

Diskussionspapier

Empfehlungen zur Raumplanung für die ganztägige Bildung in den Offenen Ganztagsgrundschulen in Bergisch Gladbach

Vorweg: Wenn in den weiteren Ausführungen von der Offenen Ganztagsgrundschule (OGS) gesprochen wird, ist damit immer das gesamte über den Tag verteilte Bildungsangebot gemeint. Dies bedeutet, dass die Grundschulen nicht eine OGS **haben**, sondern eine OGS mit in der Regel zwei Kooperationspartnern **sind**.

Die hier formulierten Empfehlungen finden insbesondere bei Neu- Erweiterungs- und Umbauten von Offenen Ganztagsgrundschulen in Bergisch Gladbach im Rahmen der jeweils gegebenen Möglichkeiten bzw. Beschränkungen (z.B. Größe des Schulgeländes, Statik des Gebäudes, Brandschutzvorgaben u.a.) Anwendung.

Dabei sind alle Offenen Ganztagsgrundschulen in Zukunft so konzipiert, dass unterschiedliche pädagogische Konzepte umgesetzt werden können.

1. Allgemeine Voraussetzungen

Konzept: Das pädagogische und daraus folgend das räumliche Konzept für die ganztägige Bildung wird von allen Akteuren der Offenen Ganztagsgrundschule (Lehrkräfte, Ganztagskräfte, Ganztagssträger, Schulleitung, Schulträger, Jugendamt u.a.) in einem dialogischen Prozess gemeinsam entwickelt und fortgeschrieben.

Räume: Offene Ganztagsgrundschulen müssen heute auf veränderte und vielfältige Lern- und Arbeitssituationen reagieren. Sie müssen daher über entsprechend flexible Raumangebote verfügen. Musterraumprogramme mit eindeutig definierten Räumen hinsichtlich Größe, Anzahl und Funktion stehen einer notwendigen Anpassungsfähigkeit an die Vielzahl der sich immer wieder verändernden Ansprüche entgegen. Daher werden die konkreten Erfordernisse individuell für jeden Schulstandort vor Ort anhand von Orientierungswerten - wie sie z.B. die Montag Stiftung für Jugend und Gesellschaft formuliert ¹- ermittelt.

Grundsätzlich sind alle Räume allen Mitarbeitenden zugänglich und können von allen genutzt werden.

Partizipation: Die Kinder werden individuell gefördert. Sie werden in die Angebotsplanung und die Gestaltung und Ausstattung der Räume einbezogen.

Inklusion: Die Räume sind so gestaltet, dass eine inklusive Förderung aller Kinder möglich ist.

2. Küchen / Speiseräume

Bei der Schulverpflegung mit Essen geht es nur vordergründig um das „Sattwerden“ der Kinder. An den Offenen Ganztagsgrundschulen hat das Essen einen hohen Stellenwert, da die Kinder hier den größten Teil der Woche mit Essen versorgt werden. Wissend, dass 15 % der Kinder und Jugendlichen übergewichtig sind, 6,3 % davon sind adipös², ist eine gesunde Ernährung von zentraler Bedeutung für die Entwicklung und Gesundheit der Kinder. Das Essen

¹ Vgl. Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft u.a.: Leitlinien für leistungsfähige Schulbauten in Deutschland. Dritte Auflage S. 65

² KiGGs 2007

soll zudem einfach lecker sein! Wichtig ist auch, dass das Essen in einer ruhigen, freundlichen Atmosphäre und ohne Hetze genussvoll verspeist werden kann.

Um zu einer möglichst guten Essensversorgung zu gelangen, werden folgende Ideen verfolgt:

- Jede Schule verfügt über ein Verpflegungskonzept (Selbstkoch-Küche bis Zulieferung). Bei der Entwicklung des Konzeptes werden alle Beteiligten ins Boot geholt (Kinder, Eltern, Träger, Schulverwaltung, Immobilienbetrieb, Veterinäramt u.a.). Eine gemäß dem Konzept erforderliche Sachausstattung wird durch den städtischen Immobilienbetrieb angeschafft und instandgehalten.
- Alle Schulen verfügen künftig über eine ausreichende Anzahl an Essplätzen in den Speiseräumen bzw. Mensen. Es wird in zwei (in Ausnahmefällen höchstens in drei Schichten) gegessen. Mensen und Speiseräume sind ggf. teilbar und können flexible genutzt werden.

3. Raumangebot

a) Lernräume

In den Offenen Ganztagsgrundschulen wird non-formales, informelles und formelles Lernen gleichermaßen ermöglicht. Daher werden die Schulräume grundsätzlich flexibel genutzt. Größere Räume müssen nicht primär und ausschließlich als Klassenräume gedacht werden, sondern als Lernräume, die unterschiedliche Arten zu Lernen ermöglichen (Lernen in Gruppen, Selbstlernen). Daher erfüllen die Schulräume folgende Kriterien:

- Räume sind multifunktional/-optional nutzbar.
- Die Möblierung lässt eine flexible Nutzung der Räume zu (rollbar, zusammenklappbar, höhenverstellbar).
- Es gibt Räume, in denen die Möbel nahezu komplett verstaut werden können, so dass ein leerer Raum entsteht, der die verschiedensten Nutzungen zulässt.
- Es gibt eine Mischung aus unterschiedlichen Raumgrößen (in Klassengröße, für Kleingruppenarbeit / Differenzierung / Fördergruppen).
- Flure sind unter Beachtung der Brandschutzvorgaben - soweit dies möglich ist - nutzbar (Lerninseln/Spielecken).
- Jede Schule braucht Fach- bzw. Funktionsräume wie Kunstraum, Werkraum, Theaterraum, Musikraum, Bibliothek). Welche Themenräume eine Schule konkret braucht, ist im pädagogischen Konzept festgehalten.
- Da ein Großteil der Kinder heute fast den ganzen Tag in der Schule verbringt, wird zukünftig dafür gesorgt, dass es genügend Zeit und Raum für die individuell benötigten Ruhephasen und Rückzugsmöglichkeiten der Kinder gibt.
- Jede Schule verfügt künftig über eine Aula / einen Mehrzweckraum, um ein vielfältiges Schulleben zu ermöglichen. Der Raum ist so dimensioniert, dass alle am Schulleben Beteiligten an den verschiedenen Veranstaltungen teilnehmen können.
- Jede Schule bietet den Kindern Bewegungsmöglichkeiten auch bei schlechtem Wetter.

b) Arbeits- und Personalräume

- Für das pädagogische Personal/die Lehrkräfte gibt es ausreichend große Team- und Konferenzräume.
- Für das pädagogische Personal/die Lehrkräfte gibt es Arbeitsplätze in der Offenen Ganztagsgrundschule.

- Im Verwaltungsbereich der Offenen Ganztagsgrundschule gibt es mindestens ein Sekretariat und jeweils ein Büro für die Schulleitung und die Ganztagsleitung.
- Jede Offene Ganztagsgrundschule verfügt über ein Elternsprechzimmer.
- Alle Offenen Ganztagsgrundschulen brauchen einen Hausmeisterraum.

c) Lagerräume / Garderoben

- Es werden Lagerräume/-flächen in ausreichender Größe vorgehalten (Stuhllager / Akten / Lehrmittel / Bastelmaterial etc.). Die Lagerräume werden regelmäßig (jährlich) daraufhin geprüft, ob die gelagerten Materialien / Gegenstände wirklich noch gebraucht werden.
- Es gibt ausreichend Platz für die Ranzen und Garderoben der Kinder. Dabei soll vermieden werden, dass separate Garderoben/Ranzenräume für den Vormittag und den Nachmittag vorgehalten werden. Über die „ranzenfreie Schule“ soll an allen Schulen nachgedacht werden.

d) Außengelände

- Es gibt begrünte Schulhöfe/ Schulhofzonen.
- Es gibt Outdoor-Klassenzimmer.
- Es wird Sonnenschutz auf dem Schulhof gesorgt.
- Die Schulhöfe bieten Rückzugsmöglichkeiten für die Kinder.

4. Was noch ganz wichtig ist

- Alle Schulbereiche machen einen gepflegten Eindruck und vermitteln eine freundliche Atmosphäre. Kinder und die dort tätigen Erwachsenen fühlen sich wohl.
- An allen Schulen werden die Toiletten - soweit dies noch nicht geschehen ist - sukzessive angemessen saniert, so dass die Kinder die Toiletten (wieder) nutzen möchten.
- Die Reinigung der Gebäude ist den veränderten Nutzungszeiten anzupassen. Zudem ist zu bedenken, dass in den Schulen heute viel häufiger „auf dem Boden“ gelernt wird (Bauecken, Lesecken, Lernteppiche) und daher häufiger gereinigt werden muss. Reinigungstakt und -intensität sind den örtlichen Gegebenheiten anzupassen. Schulgebäude, die beispielweise Schulhöfe mit großen Sandflächen u.Ä. haben, verschmutzen stärker als andere Schulen. Derartige Besonderheiten sind bei der Reinigung der Schulen zu beachten.
- Alle Schulen sind in ausreichendem Maß mit Akustikdecken ausgestattet. Nicht die Kinder sollen immer dazu ermahnt werden müssen, leise zu sein, sondern die Räume sind so ausgestattet, dass die Kinder frei lernen und spielen können.
- Alle Schulen sind auf einen ausreichenden Sonnenschutz hin zu prüfen. Dabei ist zu beachten, dass nicht nur die Sonneneinstrahlung am Vormittag relevant ist, da alle Grundschulen Ganztagsgrundschulen sind, ist auch am Nachmittag für den notwendigen Sonnenschutz zu sorgen.